



O'zapft is, für den Gulli: Rüdiger und Waldemar Behn (r.) leerten für BILD symbolisch ein Fass Bier. Hinter ihnen stehen hunderte Fässer, die bald ablaufen

Getränke-Riese muss **100 000 Liter** Bier wegkippen

Nicht zu FASSen

Von D. PETERS und A. COSTANZO (Fotos)

Eckernförde - **Es ist ein Jammer und verursacht jedem Biertrinker Schmerzen: Wegen Corona müssen die Brüder Waldemar (65) und Rüdiger Behn (63, „Behn-Getränke“) 100 000 Liter Bier entsorgen! Wert: 120 000 Euro.**

Waldemar: „Das schmerzt im Herzen. Aber auch in der Kasse.“ Grund für die unFASSbare Aktion: Das Mindesthaltbarkeitsdatum läuft ab, weil seit November alle Gastro-Betriebe im Norden dicht sind.

Rüdiger: „Das meiste

geht zurück zu den Herstellern, da werden die Bestände unter Zollaufsicht vernichtet.“

Das gleiche Schicksal droht Säften, Schorlen und sogar Mineralwasser!

Das trifft die Brüder, die neben dem Getränke-Großhandel auch noch eine Spirituosen-Produktion (u. a. „Kleiner Feigling“) leiten, hart. Gut 50 % des Umsatzes sind weg, 250 Angestellte in Kurzarbeit.

Waldemar: „**Von den groß angekündigten Staatshilfen haben wir noch keinen Cent gesehen. Ich bin von Bundesregierung und Wirtschaftsminister Altmaier enttäuscht.**“

Bruder Rüdiger hofft,

dass der Bund dem Öffnungs-Konzept von Ministerpräsident Daniel Günther (47, CDU) folgt. Er hatte eine Strategie veröffentlicht, wie das Land aus dem Lockdown zur Normalität zurückkehren könnte.

Rüdiger Behn: „**Wenn wir langsam öffnen, kann das für andere Bundesländer als Motivation dienen, die Inzidenzwerte ebenso gering zu halten.**“

Bruder Waldemar: „Warum sollen wir in Schleswig-Holstein Gummistiefel anziehen, wenn es in Bayern regnet? Das versteht kein Mensch mehr.“

Vor allem nicht, wenn dafür das schöne Bier weg muss ...